

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890

12 (28.1.1890)

Durlacher Wochenblatt.

№ 12.

Er scheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Kreisgebiete 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 28. Januar

Einrückungsgebühr pro gewöhnliche vier-
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Zuerst erbetet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 27. Jan. Die heutige Feier des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. beschränkte sich diesmal, mit Rücksicht auf die Trauer um die kürzlich verstorbene Kaiserin Augusta, auf einen Festgottesdienst, an welchem die Militär-, Staats-, Kirchen- und städtischen Behörden und die sonstige Einwohnerschaft sich beteiligten. — Am Samstag Abend beging das hiesige Pro- und Realgymnasium den Kaisergeburtstag durch eine hochpatriotische Feier, welche sich einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft zu erfreuen hatte. Nach Vortrag des Liedes „An das Vaterland“ gelangte „ein artig Schulpiegel, in welchem von Nürnberg Hans Sachs der Schuster, Albrecht Dürer der Maler und Martin Behaim der Seefahrer mit Scholaren von Durlach zusammenkommen“, zur Ausführung. Dieses von Herrn Direktor Dr. Büchle verfaßte und von Schülern der Anstalt in trefflicher Weise zum Vortrag gebrachte Festspiel fand allgemeinsten Beifall. Nach einem Schlussworte des Herrn Direktor, endete das Lied „Gebet für das Vaterland“ die äußerst gelungene Feier.

3 Durlach, 27. Jan. Der Durlacher Militär-Verein hielt am verfloffenen Sonntag seine ordentliche Generalversammlung ab. Wie nicht anders zu erwarten, nahm dieselbe einen äußerst günstigen und ruhigen Verlauf. Sämtliche Punkte der reichhaltigen Tagesordnung wurden in sachgemäßer Weise erledigt. Dem langjährigen Schriftführer des Vereins, Herrn Emil Weiß, der wegen Wegzugs von hier sein Amt niederlegte, wurde in Anbetracht seiner vielen Verdienste ein Andenken überreicht. Der Vereinsnachfolger konnte einen günstigen Abschluß vorlegen. Das Vereinsvermögen beträgt etwas über 8000 Mk. Den Schluß der Generalversammlung bildete die Wahl. Zum Wahlkommisär wurde Herr

Direktor M. Eglau ernannt, dem die Kameraden H. Blum und Chr. Rittershöfer beigegeben wurden. Theils einstimmig, theils mit großer Stimmenmehrheit wurden gewählt: Zum I. Vorstand Herr Reallehrer Kömmele, zum II. Vorstand Herr Wagnermeister Jakob Goldschmidt, in den Ausschuß die Herren Gustach, Joh. Haas, Joh. Kälber, Karl Knappichneider, Chr. Rittershöfer, E. Schindel, E. A. Schmidt und Walther. Möge zur Förderung des Vereins stets Einigkeit und ein schönes kameradschaftliches Einvernehmen zu finden sein.

2 Karlsruhe, 27. Jan. In dem Wäldchen bei der neuen Karl-Wilhelmstraße wurde heute Morgen ein junger, dem Arbeiterstande angehöriger Mann erhängt gefunden. Derselbe soll ein Anstreicher Namens Kupferschmidt sein.

2 Rintheim, 26. Jan. Die Jagd auf hiesiger Gemarkung wurde gestern an den Gr. Hof auf weitere 6 Jahre um den jährlichen Preis von 300 Mark verpachtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Jan. Die gestern Nachmittag um 6 Uhr im Weißen Saal des königlichen Schlosses zu Berlin von Seiner Majestät dem Kaiser an die Mitglieder des Reichstags gerichtete Botschaft lautet:

Die verfloffenen drei Jahre bilden in der Entwicklung des Reiches einen Abschnitt von so hervorragender Bedeutung, daß es Seiner Majestät dem Kaiser ein Herzensbedürfnis sei, vom Throne aus in Erinnerung zu bringen, zu welchen Ergebnissen Ihre und der verbündeten Regierungen gemeinsame Thätigkeit geführt hat. Durch den Hintritt Allerhöchstherrn Großvaters und Vaters sei das Reich schwer betroffen, aber erhebend haben die treue und starke monarchische Gesinnung des Volkes sich dabei kund gegeben. Seine Majestät spreche den Kaiserlichen Dank dafür aus, daß die Veränderungen durch den Heimgang beider Kaiser sich in Frieden vollzogen haben; dafür gebühre dem Reichstag An-

erkennung, dessen einsichtige Vaterlandsstebe bereitwillig mitgewirkt habe, die Wehrkraft zu stärken und dauernd sicher zu stellen. Die Weltstellung des Reiches sei dadurch gewährleistet, vermöge deren es in der Erfüllung seiner Aufgabe befähigt wird, damit im Rathe der Völker mit dem ihm gebührenden Gewichte für die Güter des Friedens und der Gerechtigkeit einzutreten. Durch die Erweiterung der den Innungen zustehenden Befugnisse sei dem Handwerkerstande die Möglichkeit erleichtert, seine Widerstandskraft und das wirtschaftliche Gedeihen kräftiger zu fördern. Mit besonderer Befriedigung begrüßt der Kaiser die fortschreitende Durchführung der Botschaft des Jahres 1881, namentlich in Bezug auf das Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz, wodurch den Bedürftigen für die Sicherung der Zukunft eine Gewähr geboten, welche für den inneren Frieden des Vaterlandes von guten Folgen begleitet sein wird. Vieles bleibe noch übrig zu thun auf diesem Gebiete, er sei jedoch überzeugt, das Volk werde das, was geschehen, nicht vergessen. Auf den gewonnenen Grundlagen werde sich weiter bauen lassen, um den arbeitenden Klassen Gewißheit zu verschaffen, daß die gesetzgebenden Gewalten für ihre berechtigten Interessen und Wünsche ein warmes Herz haben und daß eine befriedigende Gestaltung ihrer Lage nur auf dem Wege einer friedlichen gesetzmäßigen Ordnung zu erreichen sei. Es sei ein dringender Wunsch und Hoffnung, daß es dem folgenden Reichstage gelingen möge, im Verein mit den verbündeten Regierungen für die auf diesem Felde notwendigen Verbesserungen wirksame gesetzliche Formen zu schaffen. Er betraute es als seine ernste und erhabene Aufgabe, auf Erfüllung dieser Hoffnung hinzuwirken. Durch die Beseitigung der Wittwen- und Waisengeldbeiträge sei den Beamten eine nicht zu unterschätzende Wohlthat erwiesen. Wenn dies auch nicht hinreiche, allen berechtigten Wünschen der minder günstig gestellten Beamtenklassen zu genügen, so habe der Reichstag durch sein

Feuilleton.

12)

Auf gefährlicher Bahn.

Novelle von H. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

Lange, lange saß das Ehepaar beisammen und Runo erzählte nicht den heutigen Unfall allein, sondern seine ganze traurige Lebensgeschichte seit jener Zeit, da der rothe Mathow auf den Hof gekommen war, bis zu dem Augenblicke, als Graf Rudolf besinnungslos blutend am Boden lag.

„Mein armer Runo!“ flüsterte Hannah. „Wie hat der Glende dich verführt! Er sprach von Gütergemeinschaft aller Menschen, von dem verächtlichen Reichtume, den die Vornehmen anhäufen und nun — ist er ein gemeiner Dieb geworden, eben um jenes geschmähten Goldes der Reichen willen! Er leugnete Gott und die Obrigkeit und wird dennoch eines Tages seiner verdienten Strafe nicht entgehen!“

„Und ich war ein Erbärmlicher, ich sog die giftigen Worte und schändlichen Lehren des Mathow gierig ein!“ klagte Runo.

Nur das eine Geständniß gelang dem Bauern nicht, wenn er in seines Weibes liebevolles Auge blickte; er konnte ihr nicht sagen, daß er die Gräfin geliebt und um ihretwillen den Grafen gehaßt; er wollte büßen, fürchtbar büßen für seine Verirrungen, aber — dies Bekenntniß vermochte er Hannah heute nicht ab-

zulegen, jeht nicht, nachdem er ihre liebevollen Worte vernommen. —

Auf dem Hofe Kornmanns war inzwischen eine große Erregung ausgebrochen. Wie ein Lauffeuer hatte sich die Nachricht im Dorfe verbreitet, der Bauer Runo Kornmann habe den Grafen Schwarzach erschossen und nun ständen die Leute voller Aufregung zusammen, um zu berathen, was man beginnen solle, denn bei einem „Mörder“ wollten sie keinesfalls bleiben.

Plötzlich ging die Hausthür auf, der Bauer selbst stand auf der Schwelle und zwar so bleich und verstört, so gänzlich verändert gegen sonst, daß Niemand zweifelte, er habe das Verbrechen wirklich begangen.

Wie vor einem Ausfahigen wichen die Leute vor ihm zurück, keiner der Knechte lästete wie sonst den Hut vor seinem Herrn, keine der Mägde grüßte und Runo wankte wie ein Geächteter hinaus.

„Wann wird ihn nur die Polizei abholen,“ zischelten die Leute, „ob er wohl hingerichtet wird oder nur in's Zuchthaus kommt? Ach, die arme, arme Hannah! Sie hat wahrlich keine guten Tage gehabt, besonders wegen des rothen Mathow.“

„Der ist ja nun auch fort,“ meinte die Obermagd, „und hat unserem Herrn alles Geld gestohlen. Ja, ich sagte es immer, die rothhaarigen Spitzbuben, besonders wenn sie einen Buckel haben, sind die schlimmsten. Ah, da kommt die Bäuerin.“

Hannah, die vom Fenster aus die Reden der Diensteute mit angehört hatte, beschloß, eine gütliche Aufforderung an dieselbe zu versuchen und trat deshalb ruhig, freundlich mitten unter sie.

„Habt ihr schon gehört, Leute,“ frug sie mit fester Stimme, „welch' ein Unglück geschehen ist?“

Sie nickten alle schweigend, nur der Ochsenknecht antwortete: „Ja, man sagt, daß unser Bauer — den gnädigen Grafen — todtgeschossen habe.“

„Das ist nicht wahr,“ erwiderte die Frau, während dunkle Röthe auf ihre Wangen trat, „ich will euch den ganzen Hergang erzählen, und wenn ihr mir nicht glaubt, dann geht zur Frau Gräfin, die wird euch Alles bestätigen.“

Lautlos hörten die Leute zu. Hannah war sehr beliebt bei ihnen und ihre überzeugenden Worte machten auch in der That lebhaften Eindruck auf sie, sodaß zuletzt die Mägde mit der Schürze über die Augen fuhren, um eine Thräne des Mitleids zu trocken und die Knechte murmelten: „Ja, wenn es so ist, dann ist unser Herr doch unschuldig.“ „Hätt's nicht gedacht, aber wenn es die Frau sagt, ist's so gut wie ein Eid. Die lügt niemals.“

„Und nun hört mich an,“ fuhr Hannah fort, „ihr wißt, daß der elende Spitzbube, der Mathow, geflohen ist und zwar mit allem Gelde, was mein Mann besaß. Wir sind nun um unser Vermögen gekommen und müssen uns jahrelang mühsam behelfen, um durch-

Botum den verbündeten Regierungen die dankbar zu begrüßende Gewißheit verschafft, auf eine hinreichende Verbesserung der unteren und mittleren Stellen und eine baldige Verwirklichung seiner Erwartungen rechnen zu dürfen. In seinem und der hohen Verbündeten Namen danke der Kaiser für die treue und mühevolle Arbeit des Reichstages, mit dem Wunsche, daß das fortschreitende friedliche Gedeihen des Vaterlandes und die daraus erwachsende Zufriedenheit der Bevölkerung ein willkommener Lohn für die Thätigkeit des Reichstags sein möge.

Berlin, 25. Jan. (Reichstag.) Für das Sozialistengesetz stimmten die Reichspartei, ausgenommen Unruhe-Bomst; die National-liberalen, ausgenommen Sedlmayr. Dagegen stimmten die Konservativen, das Centrum, die Deutschfreisinnigen und die Sozialdemokraten.

+ Ueber die Wasserversorgung des Pfingzplateaus.

Wir hatten Gelegenheit in einer Sitzung bei Gr. Bezirksamte einen Vortrag des Gr. Kulturinspektors Herrn Becker zu hören, welcher sich in ebenso eingehender als dankenswerther Weise über unser Schmerzenskind, die Wasserversorgung auf dem Hochplateau der Pfingz, verbreitete. Es handelt sich dabei um die Gemeinden Ober-, Mittel- und Untermutschelbach, Grünwettersbach, Palmbach, Stupferich, Hohenwettersbach, das von Schilling'sche Hofgut sammt Bahrenhof, dem Lamprechts- und Thomashof, sowie Busenbach und Reichenbach mit einer Gesamtzahl von 5190 Einwohnern, 174 Pferden, 2375 Stück Rindvieh, 1048 Schweinen und 1091 Schafen und Ziegen.

Schon seit langen Jahren hat die Gr. Regierung zunächst im Albthale Untersuchungen anstellen lassen und dann, als sich herausstellte, daß dort der Grundwasserstrom zu gering und beinahe vollständig in Buntfandstein versiegt, im Pfingzthale bei Singen nach Quellen fahnden lassen.

Vom Jahre 1886 wurden hier am Angelgraben drei Gruppen von Quellen auf Menge, Güte und Temperatur beobachtet.

Der Wasserbedarf für sämtliche Gemeinden wird auf 80 Liter pro Kopf und Tag an-

zukommen. Aber natürlich kann ich euch nicht Alle behalten, und so stelle ich es euch frei, euch einen anderen Dienst zu suchen, werde aber die, welche noch nicht gleich einen solchen haben, behalten und bezahlen, bis sie ein Unterkommen gefunden haben."

Eine murmelnde Verorothung erfolgte, dann trat der Großknecht vor, drehte etwas verlegen seinen Hut und sprach endlich: "Bäuerin, wir haben Alle beschlossen, bei euch zu bleiben und zwar für die schlimmste Zeit für den halben Lohn. Ihr seid immer gut gegen uns gewesen und ein Christenmensch hilft dem anderen aus. Wir wissen nun, daß der Herr kein — Mörder ist und freuen uns darüber. Also bleiben wir beisammen, in Gottes Namen."

Treuherzig schüttelte er die Hand der Bäuerin, welche vor Bewegung nicht zu reden vermochte und nur mit feuchten Augen dankte; dann löste sich der Kreis und ein jedes ging von Neuem an die Arbeit.

Währenddem war Kuno nach dem Schlosse gegangen, das Haupt gesenkt, doch im Herzen um Vieles ruhiger als vor einigen Stunden auf dem Heimwege von der Försterei. Er war vollständig mit sich im Reinen, was er zu thun habe, und es verlangte ihn nur nach Versöhnung mit dem Grafen, gegen welchen er so schwer gefehlt. Mit fester Stimme frag er den ihm entgegnetretenden Diener nach der Gräfin und bat, man möge ihn melden.

Der Diener blickte ihn spöttisch von oben bis unten an und sagte dann abfällig:

"Die gnädige Gräfin werden wohl für euch nicht zu sprechen sein; es weiß hier im Schlosse ein Jedes, wie das Unglück geschah."

"Ja," fügte ein anderer hinzu, "außerdem ist der Kornmann auch verrufen wegen seiner Verachtung und seinem Haß gegen alle adeligen Herren, den können wir jetzt hier nicht brauchen." "Melde mich nur," sagte Kuno eindringlich,

genommen, was eine Leistungsfähigkeit der in's Auge gefaßten Quellen von 5 Sekundenlitern voraussetzen würde. Die Messungen, welche ununterbrochen von 1886—89 fortgeführt wurden, ergaben, daß zunächst nur eine der drei Quellengruppen in Angriff genommen werden mußte, während man die beiden andern in Reserve belassen konnte. Die Untersuchung dieser Gruppe ergab als Minimum 8,2 Sekundenliter eines nach Bericht der Untersuchungsstation Karlsruhe vollständig reinen und guten Trinkwassers, dessen Temperatur nur zwischen 10 und 12 Grad R. schwankte. Der Erwerb dieser Quellen, welche zur Zeit zur Bewässerung des dortigen Domänenärars verwendet werden, aber nur wenig zur Verwendung kommen, werden sich nur geringe Schwierigkeiten in den Weg stellen.

Die gefaßten Quellen laufen mit natürlichem Gefälle zur Pumpstation, als welche die Mühle in Singen angekauft werden soll, um mit der Wasserkraft der Pfingz die Hebung des Wassers auf das Pfingzplateau zu bewerkstelligen. Um Betriebsstörungen im Sommer bei niedrigerem Wasserstand der Pfingz zu vermeiden, soll noch eine Dampfmaschine in Reserve aufgestellt werden. Von dieser Pumpstation aus wird das Wasser mit einem Druck von 3—3,5 Atmosphären in eisernen Röhren von 90—150 Millimetern Weite auf die Höhe getrieben in Reservoirs, die im Durchschnitt 40—50 Meter höher angelegt werden als die Ortschaften, so daß die Hydranten für eventuelle Brände noch eine Druckhöhe von 25 Metern erlauben.

Die vorgenannten Ortschaften sind so zusammengefaßt, daß sie den jetzigen Forderungen der Hygiene entsprechend, von nur 4 großen Reservoirs aus, versorgt werden. Die Leitung geht von Singen durch den Buchwald nördlich an Untermutschelbach vorbei, unter dem Bocks-bach durch zu Reservoir I. (für Unter-, Mittel- und Obermutschelbach), von da zu Reservoir II. oberhalb Stupferich und von hier zum dritten Reservoir, welches in der Mitte zwischen Palm-bach, Busenbach und Reichenbach 145 Meter über dem Pegel der Pfingz liegt. Es ist dies so ziemlich der höchste Punkt der ganzen dortigen Umgegend. Von diesem Reservoir führt dann die Leitung zum vierten Sammelbehälter, welcher zwischen Palmbach und Grünwettersbach liegt

seine Stirnader schwell bei den höhennenden Worten bedenklich, "und wenn ihr euch vor mir fürchtet — um so besser, so komme ich nicht in Veruchung, meine Faust auf eurem Rücken zu probiren."

Wie ein Wirbelwind stoben die Diener auseinander und gleich darauf erschien der erste wieder mit der Meldung: "Frau Gräfin wollten den Kornmann sprechen."

Ruhig und ohne jede linkische Verlegenheit trat der Bauer in das elegante Boudoir der jungen Frau, dessen Kornblumenblaue Portiären, Borhänge und Divans einen märchenhaften Eindruck auf den einfachen Mann hervorbrachten; sein Fuß versank fast in dem köstlichen Smyrna-teppich, ein feiner Wohlgeruch erfüllte den Raum und Kuno meinte, es gäbe wohl nirgends in der Welt einen schöneren Raum.

Bescheiden wartend blieb er an der Thür stehen, und gleich darauf vernahm er aus dem Nebenzimmer einen leichten Schritt; ernst und traurig, doch nicht zürnend stand im nächsten Moment Gräfin Margarethe vor ihm und grüßte ihn mit leisem Kopfsneigen.

"So müssen wir uns wiedersehen, Kornmann," begann sie das Gespräch. "Wie rasch wechselt im Leben Glück und Leid. Ich dachte heute früh nicht, als ich erwachte, daß ich Abends an meines Gatten Krankenlager sitzen müßte."

"Es ist meine Schuld, Frau Gräfin," jammerte Kuno, "hätte ich sogleich eingestanden, daß ich wirklich der Wildddieb sei, den der Förster Wessel so lange schon sucht, dann wäre ich nicht in die Lage gekommen, demselben das Gewehr aus der Hand schlagen zu müssen, das beim plötzlichen Entladen — den Herrn Grafen traf, ohne daß ich es beabsichtigte."

"Dankt mit mir Gott, Kornmann, daß mein Gatte am Leben blieb und Sie nicht zum Mörder wurden!"

und zur Versorgung von Grünwettersbach, Hohenwettersbach, das von Schilling'sche Hofgut, Bahrenhof, Thomashof und Lamprechts-hof bestimmt ist.

Die Wasserabgabe in den einzelnen Orten soll zunächst durch laufende Brunnen bewerkstelligt werden, welche mit Ventilen zur Abstellung auf geringen Auslauf versehen sind. Außerdem sind Anschlüsse zu Hausleitungen und eine große Anzahl von Hydranten für Feuergefahr vorgesehen. An öffentlichen Brunnen werden für unsern Amtsbezirk für Stupferich 7, für Palmbach 4, für Grünwettersbach 8, für Hohenwettersbach 4 und für die Höfe je einer angenommen. An Hydranten in den Ortschaften werden in Abständen von 125 Metern 84 aufgestellt.

Dieses großartige Werk, welches bei uns im Süden seinesgleichen nur in der Wasserversorgung des Heuberges und der rauhen Alp hat, würde, wie nicht zu bezweifeln ist, ein unermesslicher Segen für die genannten Ortschaften, sowohl für die Landwirtschaft, als bei Feuergefahr, und für die Menschen selber in gesunden und kranken Tagen sein. Freilich sind die Kosten, welche sich im Voranschlag auf 450,000 Mark beziffern, nicht zu unterschätzende und werden bei den genannten Gemeinden manches Bedenken erregen. Nach der von Großh. Herrn Oberamtmann vortragenen Berechnung würde bei 40jähriger Amortisation immerhin ein Umlage-aufschlag von circa 30 Pfennig auf's Hundert mit Staatszuschuß in den einzelnen Gemeinden entfallen; daran aber würde nach den schätzenswerthen Mittheilungen des Herrn Abgeordneten Friderich abgehen:

30% der Gesamtsumme durch Staatszuschuß, 10% durch Zuschuß des Kreises.

Der Rest würde sich jedenfalls noch bedeutend mindern und zwar in dem Verhältnis, in welchem in den einzelnen Ortschaften das Verständnis für die Privatversorgung der einzelnen Häuser zunähme. In dankenswerther Weise hat die Großh. Regierung den zahlreich versammelten Vertretern aus den betheiligten Ortschaften gestern in Aussicht gestellt, eine gewisse Anzahl von Männern auf Staatskosten nach dem Heuberg zu schicken, um sich dort mit eigenen Augen von dem Segen einer solchen Einrichtung zu überzeugen.

Reichert, Gr. Bezirksarzt.

"Ja," nickte der Bauer schmerzlich, "ich habe es schon gethan! Wäre der Schuß in's Herz gegangen, dann — lebte auch ich jetzt nicht mehr."

Theilnehmend blickte die Dame in das wettergebräunte, schmerzjuckende Antlitz des Bauern. Alle Furcht, die sie noch heute Morgen vor der Leidenschaft Kornmanns empfunden, war verschwunden, er that ihr nur unsäglich leid.

"Nun, Kuno, ich kann Ihnen sonst gute Nachricht geben," entgegnete sie mild, "mein Gatte ist ruhig und schläft sich; in der Nacht, meinte der Arzt, würde sich wohl Wundfieber einstellen, doch sei keine Gefahr vorhanden."

"Ich möchte so gerne — den Herrn Grafen sehen — um ihn um Vergebung zu bitten."

"Heute nicht, Kornmann, ein anderes Mal; er wird gewiß bald besser werden."

"Ich kann nicht warten, Frau Gräfin, ich muß morgen früh ganz zeitig in die Stadt — auf's Gericht, und weiß nicht, wann ich von dort wiederkomme."

Sein Ton klang so eigenthümlich, daß die Gräfin auffah. "Auf's Gericht? Was wollen Sie dort?"

"Ich will mich selbst anzeigen — als Wildddieb und Verbrecher."

"Kuno," rief die Gräfin entsetzt, "das wollen Sie thun? Sind Sie raiend geworden, denken Sie an Hannah, Ihre arme Frau. Was soll aus ihr werden?"

"Sie muß den Hof doch verkaufen," berichtigte er weiter mit so schmerzlicher Resignation, daß der jungen Frau Thränen in die Augen traten, "der rothe Mathow ist mit meinem letzten Gelde geflohen, ich habe Schulden auf dem Hofe und so bleibt nichts übrig als — ihn zu verkaufen."

(Fortsetzung folgt.)

Die deutsche Wehrordnung, hier die Meldungen der Militärpflichtigen bei Aufenthalts- oder Wohnungswechsel betreffend.

Nr. 1424. Nach §. 25 Ziff. 9 der Wehrordnung beziehungsweise Ziff. X. der Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 13. Dez. 1888 — Gesetzesblatt S. 661 — haben Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, dieses sowohl bei dem Gemeinderath des Orts, wo sie in die Stammrolle aufgenommen wurden, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte dem dortigen Gemeinderath spätestens innerhalb dreier Tage unter Vorlage des Loosungsscheines zu melden.

Da seither derartige Anmeldungen und Abmeldungen auch von den Bezirksämtern entgegengenommen worden sind, so hat Gr. Ministerium des Innern angeordnet, daß diese An- bzw. Abmeldungen in Zukunft nur von den Gemeinderäthen entgegenzunehmen sind.

Es hat daher jeder Militärpflichtige, der noch keine endgültige Entscheidung über sein Militärverhältnis hat, wenn er seinen bisherigen Aufenthaltsort verläßt, sich beim Gemeinderath dieses Orts abzumelden und ebenso hat er sich am neuen Aufenthaltsort beim dortigen Gemeinderath binnen 3 Tagen anzumelden.

Die geschehene An- und Abmeldung muß stets vom Gemeinderath (Stammrollenföhrer) bescheinigt werden entweder auf der Rückseite des Loosungsscheines oder mit besonderer Bescheinigung.

Die Gemeinderäthe haben von jeder An- oder Abmeldung in der betr. Stammrolle Vormerkung oder Eintrag zu machen und dem Bezirksamte sogleich Anzeige zu machen.

Diese Anordnung ist in der Gemeinde bekannt zu machen.

Durlach den 17. Januar 1890.

Großherzogliches Bezirksamt: Grleben.

Die Reichstagswahl, hier Auflegung der Wählerlisten betreffend.

Für die am Donnerstag den 20. Februar d. J. stattfindende Wahl eines Reichstagsabgeordneten im 9. badischen Wahlkreis ist das Gebiet der Stadt Durlach und der Freiherrlich von Schilling'schen Hofgemarkung in folgende Wahlbezirke eingetheilt:

I. Bezirk für die Wahlberechtigten:

Vor dem Basler Thor, Hauptstraße, Herrenstraße, Kelterstraße, Kirchstraße, Mittelstraße;

II. Bezirk für die Wahlberechtigten der:

Adlerstraße, Bäderstraße, Blumenvorstadt, Gttinger Straße, Gröbinger Straße, Jägerstraße, am Kalkofen, Königsstraße, Leopoldstraße, Mühlstraße, Rappenstraße, Schlachthausstraße, Stumpferischer Straße, auf dem Thurmberg, Weingarter Straße, von Schilling'sche Gemarkung, Hohenwetterbach;

III. Bezirk für die Wahlberechtigten der:

Amalienstraße, Straße nach Aue, Eisenbahn, Kronenstraße, Panmitstraße, Pflanzvorstadt, Pflasterweg, Spitalstraße, bei der Untermühle, Zehnthstraße.

Die Listen der Wahlberechtigten dieser Wahlbezirke liegen von Donnerstag den 23. Januar

an im Rathhause während acht Tagen zur Einsicht der Betheiligten auf. Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb acht Tagen nach dem Beginn der Auflegung derselben bei dem Gemeinderathe schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen.

Durlach den 22. Januar 1890.

Der Gemeinderath:

H. Steinmez.

Siegrist.

Nr. 736. Landwirth Andreas Giese von Aue und Magdalena Margaretha geb. Giese, Ehefrau des Schreiners Friedrich Küßner von da werden, nachdem die diesseitige Aufforderung vom 19. Dezember 1888, Nr. 14.052, ergebnislos war, für verschollen erklärt und werden deren muthmaßliche Erben

- 1. Adam Friedrich Walchburger Ehefrau, Auguste geb. Giese von Aue und
2. Karoline Giese, Wittwe des Mathias Küßer in Ruppurr

in den Besitz ihres rückgelassenen Vermögens gegen Sicherheitsleistung eingesetzt.

Durlach, 17. Jan. 1890.

Großh. Amtsgericht:

Diez.

Gemeinderrechnungen von Auerbach, Palmbach und Untermühlbach, sowie der Bezirkskrankenkaassenrechnung pro 1887.

Durlach, 25. Jan. 1890.

Großh. Bezirksamt: Grleben.

Baupläze-Versteigerung.

[Durlach.] Der Theilung wegen lassen die Geschwister Neheba hier, bzw. deren Vertreter am

Montag, 10. Februar,

Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause dahier öffentlich zu Eigenthum versteigern:

Grb. Nr. 1384. 30 Ar 42 Meter

Wiese auf der sog. Keizerwiese an der Gröbinger Landstraße, neben Karl Säpfler und Accisor Kratt Erben, zunächst dem Anwesen des Herrn Fabrikanten Otto Schmidt, tax. 4500 Mk.

Durlach, 24. Jan. 1890.

Der Großh. Notar:

A. Schmitt.

Erbvorladung.

Ernst Mall, lediger Landwirth von Königsbach, ist zur Erbschaft seiner halbbürtigen Schwester Regine Mall von Königsbach berufen und wird, da sein Aufenthalt unbekannt ist, aufgefordert, innerhalb 3 Monaten

seine Erbsprüche dahier geltend zu machen, andernfalls die Erbschaft den übrigen Erbberechtigten zugetheilt wird.

Durlach, 13. Jan. 1890.

Schultheiß,

Großh. Notar.

Holz-Versteigerung.

Die Großh. Bezirksforstrei Stein versteigert aus den Hiebsschlägen des Domänenwaldes „Schalkenberg, Limberg und Hagsberg“

Mittwoch den 29. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Stein:

- 3 Eichen II. Kl., 69 III. Kl., 72 IV. Kl., 6 Rothbuchen, 3 Weißbuchen und 13 Stück eichene Wagnerstangen; sodann noch aus dem oben genannten Distrikte Hagsberg: 44 Ster buchene, 21 Ster eichene, 2 Ster gemischtes Scheitholz, 17 Ster gemischtes Stockholz, 750 Stück buchene, 1200 Stück eichene Normalwellen, 2000 Stück gemischte Reiskwellen.

Domänenwaldhüter Seiter in Stein zeigt die Hölzer auf Verlangen vor und fertigt auch Auszüge aus den Aufnahmsskizzen.

Holz-Versteigerung.

Die Großh. Bezirksforstrei Durlach versteigert auf dem Rathhause zu Böschbach am

Samstag den 1. Februar,

Vormittags 9 Uhr,

aus Domänenwalddistrikt I. Hagsberg, Abtheilung 2 bis 8 von Windfällen und Lürhölzern:

- 3 Ster buchene Scheitholz, 2 Ster buchene, 2 Ster eichene, 4 Ster gemischtes und 1 Ster forlenes Prügelholz; 50 Stück buchene und 301 Stück gemischte Wellen;

aus Abtheilung 3 von einer Rännung: 570 Ster buchene, 16 Ster eichene Scheitholz, 61 Ster buchene, 1 Ster eichene und 4 Ster gemischtes Prügelholz;

4550 Stück buchene, 75 Stück eichene und 100 Stück gemischte Wellen.

Domänenwaldhüter Weingärtner in Böschbach zeigt das Holz auf Verlangen vor.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Table with columns: Frucht-Gattung, Einfuhr., Verkauf., Mittelpreis pro 50 Kilo. Rows include: Kernen, neuer; Weizen; Gerste; Hafer, alter; Hafer, neuer 1888er; Einfuhr; Aufgestellt waren; Vorrath; Verkauf wurden; Aufgestellt blieben.

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90-100 Pf., Butter 95 Pf., 10 St. Eier 90 Pf., 20 Liter Kartoffeln, 1889er 75 Pf., 50 Kilogr. Heu Mt. 2.20, 50 Kilogr. Stroh (Noggen-) Mt. 1.90, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 48, 4 Ster Tannenholz Mt. 30, 4 Ster Forlenholz Mt. 30.

Durlach, 25. Jan. 1890.

Das Bürgermeisteramt.

Holz-Versteigerung.

Die Stadt Durlach versteigert am Donnerstag den 30. Januar d. J.,

Vormittags halb 11 Uhr,

auf dem Rathhause zu Plankenloch aus Distrikt Oberjüllbruch Schlag Nr. 8 von einer Reinigung 3200 Stück Wellen.

Holz-Versteigerung.

Die Stadt Durlach versteigert aus den städtischen Waldungen

Freitag den 31. Januar,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause zu Durlach nämlich aus Distrikt I. Oberwald, Schlag Nr. 5, 16, 17, 19: 77 Ster Pappel-Prügelholz,

2 Ster eichenes Klotzholz,

950 gemischte Wellen, 8 Loose Schlagraum, 5 Loose Stockholz;

aus Distrikt II. Elmorgenbruch, Schlag Nr. 3, 5, 7:

2 erlene Stämme, 4 eichene Wagnerstangen, 3 Ster erlene Rollen, 19 Ster Pappel-Prügelholz, 10 Ster Weiden und anbrüchiges Weichholz, 1650 erlene Wellen, 15 Loose Schlagraum, 9 Loose Stockholz;

aus Distrikt VII. Bergwald, Schlag Nr. 28, 29:

2 Ster eichenes anbrüchiges Prügelholz, 2 Ster buchene Klotzholz, 8 Loose Schlagraum, 10 Loose Stockholz, 20 Loose Weichholz.

Auf Verlangen zeigen das Holz vor: Hilfswaldhüter Liede im Distrikt Oberwald, Waldhüter Lerch im Distrikt Elmorgenbruch, Waldhüter Philipp im Distrikt Bergwald.

Oscar Tietze's

Zwiebel-Bonbons.

Bestes Hausmittel

gegen Husten u. Verschleimung.

Kein Husten mehr!

Beutel à 20, 25, 40 u. 50 S. überall zu haben. In Durlach bei M. Jundt, Einhorn-Apothek.

Wo noch nicht vertreten, errichte unter sehr günstigen Conditionen aller Orten Verkaufsstellen. Oscar Tietze, Namslau (Schlesien).

Tagesordnung
als
Einladung zur Sitzung
des
Bürgerausschusses
am
Dienstag den 28. Januar,
Vormittags 10 Uhr,
im Rathhause.

Einziger Gegenstand.
Stadterweiterung betr., hier der
Gemeinderathsbeschluss, Verkauf von
zwei Bauplätzen auf den Hinter-
wiesen an die Gebrüder Selter in
Aue um 10,012 M.
Man bittet um zahlreiches und
pünktliches Erscheinen.
Durlach, 20. Jan. 1890.
Der Gemeinderath:
H. Steinmeh.
Siegrist.

Wöschbach.
Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Wöschbach läßt
Mittwoch den 29. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
im diesseitigen Gabenschlag nach-
verzeichnete Stämme versteigern:
51 Eichen, Nuß- u. Wagnerholz,
2 Buchen,
80 Stück buchene und eichene
Wagnerstangen.
Zusammenkunft ist im Gaben-
schlag (Forstwald).
Wöschbach, 22. Jan. 1890.
Der Gemeinderath:
Konrad.
Fuchs.

Durlach.
Holz-Versteigerung.

Im Voll-
streckungswege
werden am
Mittwoch den
29. Januar,
Nachmittags 2 Uhr,
in der Leopoldstraße Nr. 5
dahier gegen gleich baare Zahlung
öffentlich versteigert:
a. im Morgenbruch:
je 2 Ster Holz: Nr. 454, 455,
661, 602, 765, 786, 1075;
je 50 Wellen: Nr. 305, 102, 137;
b. im Gaisrain:
je 2 Ster Holz: Nr. 67, 72;
je 50 Wellen: Nr. 98, 119;
c. im Bergwald:
je 2 Ster Holz: Nr. 139, 242,
319, 39.
Durlach, 24. Jan. 1890.
Der Gerichtsvollzieher:
Pleisch.

Heute, Dienstag, 28. Januar,
Abends 8 Uhr, werden
alle Karle
eingeladen zum
Karl Dill.

Außerer verlobten Karl.
Zu Deinem heutigen Namensfeste
Da gratuliren wir auf's Beste,
Und unter Hoch gilt heute Dir,
Schall' von der Kronenstraße hier,
Es wall' von Lamm- zur Kelterstraße
Und schall' durch alle andern Straßen,
Bis es allein sein Echo findet
In der Lammstraße bei der Ecke hinten,
Bei der hohen Schwaben-Lisette dort,
Das ist für Dich der schönste Ort.
Mehrere Verdonnerer.

Dickrüben u. Kornstroh
ist zu verkaufen
Königstraße 2.

Hiermit wünschen wir unserem früheren Kameraden und jetzigen
Ersatzführer

Herrn Wagnermeister **Jakob Goldschmidt**
zu der in gestriger Generalversammlung des hiesigen Militärvereins in
so ehrender Weise auf ihn gefallenen Wahl als II. Vorstand von Herzen
Glück und hoffen, daß er lange zum Wohl des Militärvereins diese
Ehrenstelle begleiten möge.

Viele Feuerwehrmänner des 5. Zuges.



Patent-Intensiv-Lampen,

das Neueste und Beste der Petroleum-Beleuchtung (bei 48"
45 Normalkerzen Delverbrauch — 95 Gramm à 2 1/2 pro
Stunde), **dreimal billiger wie Gas, keine Explosion, ein-
fache Behandlung, Cylinder fast unzerbrechlich, Docht fast un-
schleifbar, ruhige, helle, weiße Flamme, empfiehlt die
Glasbehandlung von**

M. Kurz.

Karlsruhe.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft Durlachs machen wir hiermit
ergebnis bekannt, daß wir heute eine neue Filiale

53 Kaiserstraße 53

eröffnet haben und empfehlen dieselbe geneigtem Zuspruch.
Karlsruhe den 27. Januar 1890.

Wurstfabrik Gebr. Hensel,
Großh. Hoflieferanten.

Rebpfähle und Bohnenstecken

sind wieder eingetroffen und billigt zu haben bei
Gustav May, Zimmermeister, Durlach.

Cigarren-Sortirerin,

eine tüchtige, fleißige, findet sofort
gute Stellung bei

Heidelsheimer & Wagner,
Cigarrenfabrik in Karlsruhe,
Kaiserstraße 11.

Gesucht

auf 1. März, eventuell schon auf
1. Februar, eine **Offiziers-
wohnung** von 2, gut möb-
lirten Zimmern. Offerten befördert
die Expedition dieses Blattes.

Wohnung, eine freundliche, im
2. Stock, bestehend
aus 2 Zimmern, Küche, Speicher
und Keller, ist auf den 23. April
zu vermieten. Näheres
Hauptstraße 43.

Eine Wohnung von 3 Zimmern,
wovon 2 tapeziert, mit Küche,
Keller, Speicher, Schweinstall und
Dungplatz ist auf den 23. April
zu vermieten
Lammstraße 18, II. St.

Lammstraße 12 ist eine Woh-
nung im 2. Stock auf 23. April
zu vermieten.

Eine **Wohnung** mit Zugehör
ist auf 23. April zu vermieten;
zu erfragen
Herrenstraße 26 im Laden.

Eine gesunde Wohnung,
der 2. Stock meines Hinterhauses,
3 Zimmer, Küche, schöner Speicher,
Keller und sonstige Zugehör, ist auf
den 23. April zu vermieten.
A. Sentke.

Eine freundliche Wohnung, be-
stehend in 2 Zimmern, Küche,
Keller und Speicher, ist auf 23. April
zu vermieten. Näheres
Gasthaus zum Ochsen.

Heu,

ca. 300 Ztr., schönes, unberegnetes,
sind zu verkaufen in der
Stärkesabrik Durlach.

Frische Eier

sind wieder eingetroffen bei
Wilhelm Wagner
am Markt.

Stockfische,

frischgewässerte, sind täglich
zu haben bei

J. Schmitt Stb.,
Adlerstraße.

Kalk,

frisch gebrannt, ist von heute an
täglich zu haben bei

Friedrich Trautwein,
Dampfziegelei in Durlach.

Müller's

Kinder-Biscuit-Mehl.

Einziges Fabrikat dieser Art.
Nächst der Muttermilch das vor-
züglichste Nahrungsmittel. **Medizinisch**
empfohlen als sehr wohlschmeckend,
von den Kindern gern genommen
und gut ertragen, äußerst leicht
verdaulich. Nach Analyse des **Hrn.**
Gerichtschemikers Dr. Max Scheid
unübertroffen durch das außer-
ordentlich günstige Nährstoffver-
hältnis. Preis pro Büchse 1.20.
Zu haben bei **C. Vollmer, Durlach.**



Möblierte Zimmer
sogleich zu vermieten
Hotel Karlsburg.

Dankagung.



[Durlach.] Für die vielen Be-
weise innigster
Theilnahme an
dem so schnellen
Hinscheiden un-
seres nun in Gott
ruhenden Gatten,
Vaters, Großvaters und
Schwiegeraters

Johann Elias,
Maurer.

für die reichen Blumenpenden
und die ehrenvolle Leichen-
begleitung, insbesondere Seiten
des Militärvereins, sagen wir
unsern herzlichsten Dank.
Durlach, 27. Jan. 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

[Durlach.] Für die Beweise
herzlicher Theilnahme an dem
herben Verluste unseres nun in
Gott ruhenden lieben Vaters
und Großvaters, sowie für die
überaus reiche Blumenpende
und die zahlreiche Leichen-
begleitung sprechen wir unsern
innigsten tiefgefühlten Dank aus.

Durlach, 27. Jan. 1890.

Namens der trauernden
Hinterbliebenen:
Heinrich Kiefer, Schreiner.

Codes-Anzeige.

[Durlach.] Tief-
betwegt machen
wir allen Ver-
wandten, Freun-
den und Be-
kannten die
schmerzliche Mit-
theilung, daß es
dem lieben Gott
gefallen hat, auch
unser geliebtes gutes Kind

Hilda

gestern, Sonntag, 26. Januar,
Vormittags, nach kurzem,
schweren Leiden im Alter von
nahezu 5 Jahren zu sich zu rufen.
Um stille Theilnahme bitten:
Die tiefgebeugten Eltern:
Heinrich Döttinger und Frau.
Durlach, 27. Jan. 1890.

Großherzogl. Hoftheater.
Dienstag, 28. Jan. 12. Abon.-Vorstell.
Goldfische, Lustspiel in 4 Akten von Franz
von Schönthan und Gustav Kadelburg.
Anfang halb 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Eheschließung:

25. Jan.: Wilhelm Kurt Schemmel von
Spremburg, Weißgerber, und
Abdolphine Barbara Sophie
Goldschmidt von hier.

Gestorben:

24. Jan.: Josef Matt, Waldhüter, Wittwer,
64 Jahre alt.
24. " Johann Elias, Maurer, Ehe-
mann, 71 Jahre alt.
26. " Hilda, Rat. Heinrich Döttinger,
Fabrikant, 4 Jahre 8 Mon. alt.

Landesbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.
IV. Quartal 1889.

Aue:
30. Dez.: Magdalene Raier, Landwirths
Wib., 62 J.
Auerbach:
23. Nov.: Margarethe Bollmer, Land-
wirths Ehefrau, 64 J.
Berghausen:
8. Okt.: Christof Becker, Chrf. Sohn,
verheir. Landwirth, 50 J.
Grözingen:
1. Okt.: Karoline Kurz, geb. Schaber,
Landwirths Ehefrau, 48 J.
9. " Juliane Dumberth, geb. Heide,
Maurers Wib., 41 J.
11. " Luise Göss, led. Fabrikarbeiterin,
17 1/2 J.
28. " Magdalene Gebhardt, led. Del-
händlerin, 53 J.
26. Nov.: Ernst Fischer, verheir. Zimmer-
mann, 46 J.
8. Dez.: Karl Wilhelm Walther, verheir.
Müller, 47 J.
8. " Christine Ernestine Wagner, geb.
Eberle, Krämers Ehefrau,
33 J.
11. " Luise Wagner, geb. Kunzmann,
Landwirths Ehefrau, 36 J.
16. " August Friedrich Walther,
verheir. Dienstknecht, 51 J.
21. " Karl Hofmann, verwittw. Stifter,
61 J.
22. " Karl Jakob Becker, verheir.
Hauptlehrer, 68 J.

Reaktion. Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.